

15. Unsere Leser meinen

Im April 2014

Zum Grußwort des letzten Generals der Heeresflugabwehrtruppe im BOGENSCHÜTZEN I/2014 und dem diesbezüglichen Leserbrief von Alois Selz im BS II/2014

Den von Oberst a.D. Kuhlen in seinem Grußwort geübten Tadel an den teilweise öffentlichkeitswirksamen Äußerungen unserer Ehemaligen kann man sicher auch kritisch sehen und darf ihn entsprechend kommentieren. Allerdings sollte man sich vor Augen führen, dass die in den Jahren 2010 und 2011 zu Tage getretenen Abgründe in der „Führungskultur“ des Heeres – insbesondere bezüglich Information, Beteiligung, Transparenz und Wahrhaftigkeit – bei den Verantwortungs- und Entscheidungsträgern unserer Truppengattung zu einer extremen „Dünnhäutigkeit“ geführt haben. Es wird wohl kaum verwundern, dass auch der General der Heeresflugabwehr davon nicht verschont blieb. Zumal jeder Hieb, der aus dem über uns schwebenden Informationsvakuum geführt wurde, diesen als Ersten traf.

Oberst a.D. Kuhlen bezeichnet seine Ausführungen ausdrücklich als Rückblick. In dieser Rubrik sollte man sie auch belassen; als solche sind sie zu werten und m.E. auch nicht zu bemäkeln. Die mit dem Begriff „Wasserstandsmeldung“ erzeugte Erwartungshaltung des Lesers erfüllt der Beitrag nur insofern, als er die Befindlichkeiten des letzten Generals der Truppengattung widerspiegelt. Dies gilt es m.E. zu erkennen und unter Wahrung von Stil und Form zu akzeptieren.

Allen Kameraden, die sich für den Stand der Übernahme der Aufgabe „Flugabwehr in Gänze“ durch die Luftwaffe interessieren, sei der Besuch unserer Website empfohlen. Dort findet sich im Mitgliederbereich unter der Rubrik Fla-Info ein „Sachstandsbericht (Heeres-) Flugabwehr 2013“, welcher (leider) immer noch aktuell ist. Wer ein Programm zum Anzeigen von PowerPoint-Präsentationen auf seinem Rechner installiert hat, kann sich über Fakten und – sofern dienstliche Belange einer Offenlegung nicht entgegenstanden – auch über Hintergründe informieren. Die Folien sind mit dem Vortragstext untersetzt. Für unsere diesjährige Mitgliederversammlung im September habe ich dem Vorstand angeboten, ggf. ein „Lage-Update“ zu präsentieren.

Dass der Fliegerabwehr zu Lande bei vorhandenen oder zu erwartenden Bedrohungen aus der Luft im Nächstbereich (e bis 5.000m, h bis 2.000m) nach Wegfall des unmittelbaren begleitenden Flugabwehrschutzes eine erhöhte Bedeutung zukommt, ist innerhalb der Streitkräfte unstrittig. Der aus den Ausführungen von Alois Selz herauszulesende und auf subalternen Führungsebenen wohl auch praktizierte Ansatz, aus den Gegebenheiten momentan vorliegender Einsatzszenarien und deren Bedrohungslagen generalisierend auf die Entbehrlichkeit einer Befähigung zu schließen, greift deutlich zu kurz. Auf die ursächliche



Abhängigkeit zwischen einer vom Gegner erkannten Fähigkeitslücke und dem Aufwuchs einer genau auf diese Lücke zielenden Bedrohung will ich hier nicht weiter eingehen. Diesen Zusammenhang kann wohl jedermann nachvollziehen. Wenn also die Fähigkeit Fliegerabwehr in den derzeitigen Einsätzen nicht benötigt wird, ist das mehr als erfreulich. Wenn jedoch die Befähigung zur Fliegerabwehr nicht ausgebildet wird, ist dies aus den vorgenannten Gründen verantwortungslos und nach derzeitiger Weisungslage auch ungehorsam.

Die im Leserbrief geäußerte Annahme, der Einsatz deutscher Landstreitkräfte werde nur dann erfolgen, wenn „eigene Luftüberlegenheit sichergestellt ist“, entbehrt in ihrer Absolutheit auch bezogen auf friedenserzwingende oder friedenserhaltende Einsätze jeder Grundlage. Dass solch ein strategischer Vorteil anzustreben ist, steht außer Frage. Dass die Taliban keine Kampfflugzeuge besaßen und besitzen, war bzw. ist dem Einsatzführungskommando bekannt. Somit ist auch die Entscheidung, in Afghanistan die Befähigung zur Flug- und Fliegerabwehr nicht zu priorisieren, zumindest nachvollziehbar. Aber offensichtlich kann es auch mal anders kommen, als es sich unsere Militärstrategen bis gestern vorzustellen vermochten. Ich blicke da auf eine Krise mitten in Europa, in der Ukraine, an der ostwärtigen Bündnisgrenze, quasi direkt vor unserer Haustüre. Und Russland besitzt Kampfflugzeuge, ist weder Partner noch Freund der transatlantischen Wertegemeinschaft und inzwischen weltweit anerkannter Unrechtsstaat.

Bezüglich der Frage, welche Erfahrungen die bislang „nicht kampferprobte“ Heeresflugabwehrtruppe denn überhaupt weitergeben könne, verweise ich auf die gleichfalls von unserer Website abrufbare Präsentation „Führung und Einsatz von Flugabwehrkräften in Landoperationen“. Diese zielt explizit auf den Erhalt und die Weitergabe von Kernelementen erfahrungsbasierten Wissens über Führungsorganisation, Führungsverfahren, Einsatzarten und Einsatzverfahren der Flugabwehr im Nah- und Nächstbereich. Sie richtet sich insbesondere an unsere Kameraden des Flugabwehrraketendienstes der TSK Luftwaffe, welchen die Aufgabe LV/Fla seit dem 01. April 2012 in Gänze übertragen ist und die sicher gut daran täten, sich die in Wort und Bild gefassten Erfahrungen zunutze zu machen. Der Umstand, dass unsere Flugabwehrwaffen bislang in keinem Konflikt einen Schuss abgegeben haben, tut dem Wert der Expertise keinen Abbruch. Zweifeln an dieser Feststellung empfehle ich einen vergleichenden Rückblick auf die Historie der deutschen Flakartillerie ab 1930.

Hans Schommer

(per Mail)

